

| |
|---|
| Familiengottesdienst am Ostersonntag 2004 von Vikar Stefan Hradetzky |
|---|

(Hinweis: Ich gebe hier nicht den vollständigen Ablauf des Gottesdienstes wieder, sondern nur einige Elemente.)

Tagesgebet:

Jesus Christus, du hast gesagt: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ Wir danken dir für deine Zusage und bitten dich: Erfülle sie an diesem Morgen auch an uns. Laß uns erfahren, daß du bei uns bist als unser Begleiter, als unser Erlöser, der uns befreit, als unser Herr, dem wir gehören. Sei unter uns mit deiner Liebe und Güte, mit deinem Trost und deiner Kraft. Amen.

Erzählung: Die Frauen am Grab (frei nach Mk. 16,1-8):

Ganz früh am Morgen war sie aufgestanden. Es war noch dunkel. Maria von Magdala saß am Wegesrand unter einem Baum und wartete.

<Plakat 1 wird gezeigt 1: Dunkle Frauenfigur sitzend unter Baum>



Sie konnte einfach nicht mehr schlafen. Sie beschäftigte sie nur noch ein Thema: Jesus war gestorben! Sie dachte daran, wie ihn die Männer in die Grabhöhle gelegt hatten. „Drei Tage ist das nun her“ dachte sie. „Ich erinnere mich noch an den Moment, als Jesus im Grab lag und der große, schwere Stein vor das Grab gerollt wurde. Es war, als ob sich eine Türe für immer schließt. Ich hatte mir so viel von Jesus erhofft! Er war so liebevoll zu den Menschen gewesen. Niemand war für ihn wertlos oder unwichtig. Wenn er bei uns war, brauchte ich vor nichts Angst zu haben. Er konnte sogar Kranke heilen - und er hatte viel von Gott zu erzählen. Jetzt, wo er tot ist, fühle ich mich so alleingelassen. Alles fällt mir schwer, und die Traurigkeit liegt auf mir wie dieser große, schwere Stein vor dem Grab.“

Nachdenklich und traurig wartete Maria auf den Morgen, um mit den anderen Frauen zum Grab von Jesus zu gehen. „So kann ich ihm wenigstens noch einmal nahe sein“ dachte Maria und bemerkte, daß am Himmel langsam die Sterne verschwanden, weil es nun begann, heller zu werden.

Als sich der Himmel bereits rötlich zu färben begann, kamen die anderen Frauen, auf die Maria von Magdala gewartet hatte. Als sie schweigend und fast lautlos den Baum erreicht hatten, stand Maria auf, um mit ihnen zum Grab zu gehen. Sie hatten Öl und Duftkräuter dabei, um den Leichnam einzubalsamieren. Schweigend gingen sie den Weg entlang, während der Himmel immer heller wurde.

<Plakat 2 wird gezeigt: Die Frauen gehen den Weg zum Grab>



Als Maria das Grab in einiger Entfernung sehen konnte, kam ihr etwas merkwürdig vor. Irgend etwas war anders, seit sie das letzte mal hier gewesen waren. Aber weil es noch nicht hell genug war, konnte Maria nicht erkennen, was es war.

Als die Frauen schließlich vor dem Grab standen, erschraaken sie sehr.

<Plakat 3 wird gezeigt: Das Grab ist offen, die Frauen stehen davor. Seitlich zwei Männer im weißen Gewand.>



Denn der schwere Stein, der die Türe verschlossen hatte, war zur Seite gerollt. Sie gingen hinein in das Grab, doch der Leichnam von Jesus, war nicht mehr da. Während sie noch ratlos dastanden, traten plötzlich zwei Männer in strahlend hellem Gewand zu ihnen.

Die beiden sagten zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier; Gott hat ihn vom Tod auferweckt! erinnert euch doch an das, was er euch schon gesagt hat, als er noch lebte:

„Ich werde am dritten Tag vom Tod auferstehen.“

Da erinnerten sich die Frauen an die Worte. Jetzt wurde es ihnen klar: Jesus lebt!

<Plakat 4 wird gezeigt: die Frauen laufen aufgeregt weg, um den anderen zu sagen, daß Jesus auferstanden ist.>



Ganz aufgeregt und voller Freude laufen die Frauen zu den anderen, um ihnen zu erzählen, daß Jesus auferstanden ist. Einer sagte es dem anderen weiter, und schnell breitete sich die gute Botschaft aus: "Jesus ist auferstanden!"

So wie sich damals die Menschen die Gute Nachricht gegenseitig weitergesagt haben, wollen auch wir uns die Botschaft weitersagen, wie beim Spiel Flüsterpost. Ich sage es den Leuten, die am Mittelgang sitzen, und ihr sagt es weiter bis ganz nach außen in den Reihen:

„Jesus ist auferstanden.“

Kurze Ansprache:

Von der Dunkelheit zum Licht – diesen Weg gehen die Frauen, die am Ostermorgen zum Grab aufbrechen. Vielleicht hätten sie es ahnen können, welches Wunder sie an diesem Morgen erwartet – schließlich hatten sie Jesus einige Zeit begleitet und dabei immer wieder die Erfahrung gemacht: Für Gott ist nichts unmöglich.

Aber als Jesus stirbt, verlieren die Jünger den Mut. Alles scheint vergebens und ausweglos. Ihr Zweifel ist stärker als ihr Vertrauen.

Solche Momente gibt es im großen und kleinen auch in unserem Leben. Momente, die uns Angst machen, in denen wir den Mut verlieren. Da reicht oft schon ein Streit mit den besten Freunden, Probleme in der Schule oder Ärger in der Arbeit. Manchmal liegen die Sorgen auf uns, wie der Stein, der vor dem Grab Jesu lag.

Wenn wir zweifeln oder uns alleine gelassen fühlen, dann geht es uns vielleicht wie Maria von Magdala, die unter einem Baum im Dunkel sitzt und wartet.

Die Frauen, die zum leeren Grab kommen, erleben eine erleichternde Überraschung. Für Gott ist eben doch nichts unmöglich. Er verwandelt Ihre Trauer in Freude und ihren Zweifel in Zuversicht.

Es müssen nicht immer die großen Wunder sein, mit denen Gott in einem Leben wirkt. In der Taufe wird uns der Segen Gottes zugesprochen. Das bedeutet, daß wir auf unserem Weg nicht alleine sind. In der Taufe wird das Licht und die Freude des Ostermorgens mit auf den Weg gegeben. Das Anzünden der Taufkerze an der Osterkerze ist ein Zeichen dafür, daß Gott uns nicht alleine läßt.

Wir können uns anstecken lassen von der Freude der Frauen am leeren Grab. Christus ist auferstanden!

Jesus sagt von sich: „Ich bin das Licht für die Welt. Wer mir folgt, tappt nicht mehr im Dunkeln, sondern hat das Licht und mit ihm das Leben.“

Amen.

Nach dem Auszug vor der Kirche Deutung des brennenden Osterfeuers:

Das Osterfeuer ist ein Symbol für die Auferstehung Christi:

Christus ist auferstanden – das Licht hat die Dunkelheit besiegt. Das Leben behält das letzte Wort, nicht der Tod.

Christus ist auferstanden – die Dunkelheit hat sich in Licht verwandelt.

Christus ist auferstanden – deshalb sind wir auf unserem Weg nicht allein, sondern sein Licht begleitet uns auf unserem Weg.

Segen:

Keinen Tag soll es geben,
an dem du sagen mußt:

Niemand ist da, der mich schützt.

Keinen Tag soll es geben,
an dem du sagen mußt:

Niemand ist da, der mich liebt.

Der Friede Gottes,
der höher ist als alle Vernunft,
bewahre dein Herz und alle deine Sinne
in + Jesus Christus. Amen.

Geschrieben 2004 von Vikar Stefan Hradetzky.
Kontakt und Online-Predigtarchiv: <http://www.hradetzkys.de>
Bibeltex-te: © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Dieser Text unterliegt der Creative Commons License
"Attribution-Noncommercial-Share Alike 2.0 Germany "



Sie dürfen den Inhalt vervielfältigen, verbreiten, öffentlich aufführen und Bearbeitungen anfertigen, solange Sie folgende Bedingungen einhalten:

Sie müssen den **Namen des Autors nennen**, Stefan Hradetzky. Die verwendeten Inhalte dürfen **nicht für kommerzielle Zwecke** verwendet werden. **Weitergabe unter gleichen Bedingungen:** Wenn Sie diesen Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für einen anderen Inhalt verwenden, dann dürfen Sie den neu entstandenen Inhalt nur unter Verwendung identischer Lizenzbedingungen weitergeben. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.

Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden. Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts und Rechte Dritter bleiben hiervon unberührt.

Weitere Informationen siehe: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/deed.de>